

4^o Mus. P.

23720/e

Zusammenbruch
112, 3

Oden

Berlinische
Oden und Lieder.
Zweyter Theil.



Leipzig,

Druckts und verlegt Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

1759.

(16056)

1771

1771

1771

1771

1771

1771

Erstes Lied.

I

Kreuzm.

Als Amor einst Be- lin- den fand, küßt er mit Inbrunst ih- re Hand, und ward nicht mü- de, Clav. Solo. nicht

mü- de sie zu kü- ßen. O Mutter! sprach er: laß mich wissen, ob? Ich bin deine Mutter nicht, du irrst

Amor, du irrst Amor, rief Be- lin- de. Vergieb, sprach dieser, einem Kinde, du hast der Mut- ter

An- ge- sicht, du hast der Mutter An- ge- sicht.

Einberkühn.

Belinde.

Braun. (Capellmstr.)

Als Amor einst Belinden fand,
Küßt er mit Inbrunst ihre Hand,
Und ward nicht müde sie zu küssen.
O Mutter! sprach er, laß mich wissen,

Ob? = Ich bin deine Mutter nicht,
Du irrst, Amor, rief Belinde.
Vergieb, sprach dieser, einem Kinde,
Du hast der Mutter Angesicht.

Zwentes Lied.

2

Mäßig.

Wenn ich König wä - re, kriegen wollt ich nie; schöne Männer Heere, o! wie morden

die! o! wie morden die. Um die Welt zu scho - nen, würd ich mir zur Lust,

schöne A - ma - zo - nen stolz von Aug und Brust, stolz von Aug und Brust.

Bayr.

Das Kriegsbeer.

Braun. (Concertinstr.)

Wenn ich König wäre,
Kriegen wollt ich nie;
Schöne Männer Heere,
O! wie morden die!
Um die Welt zu schonen,
Würd ich mir zur Lust
Schöne Amazonen,
Stolz von Aug und Brust.

Drittes Lied.

3

Sonnenflut.

Siehst du jene Rose blühen, Phyllis, so erkenne dich, Phyllis, so erkenne dich. Siehst du Bienen zu ihr
 fliegen, Phyllis, so gedenk an mich, Phyllis, so gedenk an mich. Deine Blü- the lockt die Triebe auf den
 Reichthum der Na- tur, und der Jugend sü- ße Liebe raubt dir nichts, raubt dir nichts, und nähret sich nur.

von Hagndorn.

Die Rose.

Strain. (Capollunstr.)

Siehst du jene Rose blühen,
 Phyllis, so erkenne dich.
 Siehst du Bienen zu ihr fliegen,
 Phyllis, so gedenk an mich.
 Deine Blüthe lockt die Triebe
 Auf den Reichthum der Natur!
 Und der Jugend süße Liebe
 Raubt dir nichts und nähret sich nur.

Viertes Lied.

In mäßiger Bewegung.

Du ein, der hochberühmte Mann, fleht einst den Göttervater an, ihm der Welt nur
 mehr zu leben, gedoppelt Leib und Seel zu geben.

Samml. vermischter Schriften.

Serin.

L. P. E. Bach.

Serin, der hochberühmte Mann,
 Fleht einst den Göttervater an,
 Ihm, um der Welt nur mehr zu leben,
 Gedoppelt Leib und Seel zu geben.

Ich zum Vergnügen nur ein Mann,
 Ich fleh den Göttervater an,
 Mir, um mir selbst nur recht zu leben,
 Geschmack und Wein zwiefach zu geben.

Fünftes Lied.

5

Leistig.

Erispin geht stets berauscht zu Bette,
Und öfters, wenn der Tag schon graut;
Sein Weib, die lächelnde Finette,
Lebt mit dem Nachbar recht vertraut.

Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

von Hagudern.

Erispin geht stets berauscht zu Bette,
Und öfters, wenn der Tag schon graut.
Sein Weib, die lächelnde Finette,
Lebt mit dem Nachbar recht vertraut.
Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Raum rennt Erispin zum neuen Schmause,
Und wittert angenehmen Wein:
So schleicht sein Weibchen aus dem Hause,
Und führt den Nachbar selbst hinein.
Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Den Männern, die auf Weiber schmähen,
Wenn sie der Nachbar sitzlich macht,
O denen kann Erispin erzählen,

Der ordentliche Hausstand.

Er lobet und beschreibt ihr klüglich
Den wohlgenohnen Lebensast.
Sie aber rühmt ihm unverzüglich
Des Nachbarn gute Nachbarschaft.
Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Die Nachmittags- und Abendstunden
Bringt sie mit ihrem Nachbar zu,
Und wenn die Nacht sich eingesunden,
Befördert sie des Mannes Ruh.
Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Der Wein ertränke den Verdacht.
Sein ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Strain. (Concertant.)

Der gute Mann weiß nichts vom Reide;
Die gute Frau darf sich erfreun.
Er gönnt Finetten ihre Freude,
Sie gönnt Erispinen seinen Wein.
Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Die Weiber, die den Männern suchen,
Wenn sie zu oft zu Weine gehn,
Die sollten dieses Haus besuchen,
Und der Finette Beyspiel sehn.
Ihr ganzes Haus- und Wirtschaftswesen
Ist ordentlich und auserlesen.

Sechstes Lied.

6

Luft zu geschwind.

Ein fauler Feind der Fröhlichkeit auf Erden, ein Steicker lag dort und schrie: Seht, Bürger einer Welt, wie die, seht, seht!

Welch Glück ist's, — unempfindlich werden! Die Weisheit kommt ein Jüngling nicht ergründen; er schwieg, er trank und

lacht und schrie: Seht, Bürger einer Welt wie die, seht seht! Welch Glück ist's, — schmecken und empfinden.

Samm. vornehmster Dichtern.

Der Stoicker.

L. P. E. Bach.

Ein fauler Feind der Fröhlichkeit auf Erden,
 Ein Steicker lag dort und schrie:
 Seht, Bürger einer Welt, wie die,
 Welch Glück ist's, unempfindlich werden!
 Die Weisheit kommt ein Jüngling nicht ergründen;
 Er schwieg, er trank und lacht und schrie:
 Seht, Bürger einer Welt wie die,
 Welch Glück ist's, schmecken und empfinden!

Siebentes Lied.

7

Buſchwind.

Ihr Al-ten trinkt, mich jung und froh zu trin-ken, mich jung und froh zu trinken; drum mag der junge Wein, der junge

Wein für mich, ihr Al-ten, seyn. Der Jüng-ling trinkt, sich alt und klug zu trin-ken, sich alt und klug zu trinken; drum

muß der alte Wein, der alte Wein für mich, den Jüngling, seyn.

Lufsing.

Der alte und der junge Wein.

Strain. (Capellmstr.)

Ihr Alten trinkt, euch jung und froh zu trinken;
 Drum mag der junge Wein,
 Für euch, ihr Alten, seyn.
 Der Jüngling trinkt, sich alt und klug zu trinken;
 Drum muß der alte Wein
 Für mich, den Jüngling, seyn.

Achstes Lied.

Lulzfall.

Ich schwöre bey dem Wein, der mir auf beyden Backen glüht: das Glück, das mich um Wünsche zieht, das Glück, das mich um

Wünsche zieht, das soll das Glück des Trinkers seyn.

Bayer.

Schwur eines Trinkers.

Agricola.

Ich schwöre bey dem Wein,

Der mir auf beyden Backen glüht:

Das Glück, das meine Wünsche zieht,

Das soll das Glück des Trinkers seyn.

Vor dem, Cythereus Sohn,

Hab ich die Fesseln recht gefühlt;

Geseufzt, geklagt, getanzt, gespielt;

Und Narren giebt es sattfam schon.

Ich will, das schwör ich hier,
 Wenn mich die Liebe wieder fängt,
 Wenn je mein Herz an Phillis denkt,
 Schlecht Wasser trinken, als ein Thier.

Neuntes Lied.

Zärtlich.

Dich, Phillis, muß mein Herz verehren, dir hab ichs hundertmal gesagt. Willst du auch ein Geständniß hören, das sich noch nie vor dich gewagt? mein Herz muß mehr, als dich, verehren, auch wenn dein Herz mirs untersagt.

Samm. vornehmster Dichtern.

An Phillis.

Agricola.

Dich, Phillis, muß mein Herz verehren,
 Dir hab ichs hundertmal gesagt.
 Willst du auch ein Geständniß hören,
 Das sich noch nie vor dich gewagt?
 Mein Herz muß mehr, als dich, verehren,
 Auch wenn dein Herz mirs untersagt.

Du forderst nicht, verehrt zu werden,
 Und wirfst nur mehr der Ehrfurcht werth.
 Dein Auge sinkt beschämt zur Erden,
 Und siehet den, des Lob dich ehrt.
 Allein, um bloß verehrt zu werden,
 Dazu bist du zu liebenswerth.

Dich, Phillis, muß ich ewig lieben,
 Vielleicht zu meiner eignen Qual.
 Kann dieß Geständniß dich betrüben:
 So hör es jetzt das legstemal.
 Ich will dich dennoch ewig lieben,
 Auch ungeliebt, auch mir zur Quaal.

Zehntes Lied.

10

Munter.

Mein Mägdchen und mein Wein, die wollen sich entzweyn. Ob ich den Zwist entscheide, ob ich den Zwist entscheide, wird
 noch die Fra-ge seyn. Ich suche mich durch beyde in im Stillen zu erfreun. Die giebt mir größere Freuden,
 größer zu Freuden; doch öfters giebt der Wein, doch öfters, öfters giebt der Wein, doch öfters giebt der Wein.

von Hagendorf.

Der Wettstreit.

Agricola.

Mein Mägdchen und mein Wein,
 Die wollen sich entzweyn.
 Ob ich den Zwist entscheide,
 Wird noch die Frage seyn.
 Ich suche mich durch beyde
 Im Stillen zu erfreun.
 Sie giebt mir größere Freude;
 Doch öfters giebt der Wein.

Elftes Lied.

II

Frey.

Der Mucker rühmet uns das Wasser, ist öffentlich des Bacchus Hasser, und ärger, als der schlimmste Prasser, be-

trinkt er täglich sich in Wein. Der Dichter rühmet uns den Wein, ist öffentlich des Wassers Hasser, und

trinkt zu Hause doch nur Wasser. Wie sehr doch Menschen Wein, wie sehr doch Menschen Wasser scheun!

Einberkufen.

Die Unwahrheit.

Vögelmann.

Der Mucker rühmet uns das Wasser,
Ist öffentlich des Bacchus Hasser,
Und ärger, als der schlimmste Prasser,
Betrinkt er täglich sich in Wein.
Der Dichter rühmet uns den Wein,
Ist öffentlich des Wassers Hasser,
Und trinkt zu Hause doch nur Wasser.
Wie sehr doch Menschen Wahrheit scheun!

Zwölftes Lied.

Anmüthig.

Falle doch auf Doris Augenlieder, holder Schlaf, leichtwallend sanft hernieder! Drücke doch, du Geber süßer Ruh, nun das Paar der schönsten Augen zu.

The musical score consists of two systems. Each system has a vocal line (treble clef, G-clef) and a piano accompaniment line (bass clef, F-clef). The time signature is 3/4. The key signature has one sharp (F#). The lyrics are written below the vocal line.

Blümm.

An den Schlaf.

Kugelmann.

Falle doch auf Doris Augenlieder,
 holder Schlaf, leichtwallend sanft hernieder!
 Drücke doch, du Geber süßer Ruh,
 nun das Paar der schönsten Augen zu.

Dann so laß der Schönen, auf mein Flehen,
 bald im Traum doch dessen Bildniß sehen,
 der nach ihr schon tausend Seufzer schickt,
 seit er sie zum letztenmal erblickt.

Aber ach! sollte es ihr nicht gefallen,
 O! so flieh, entflieh mit schnellem Wallen,
 daß sie sich, wenn sie erwacht, erfreu,
 daß es nur ein Traum gewesen sey.

Dreizehntes Lied.

13

Mänter.

Ro - sen sol - len mich be - krän - zen, da bey freud - vol - len Tän - zen mich der Gott der Tonkunst zieht.

Lächelnd wink ich Amarillen, die mit sol - dem Wi - derwillen, sprö - de kömmt, und reizend flieht.

14.

Die Vortheile der Jugend.

Amarillen.

Rosen sollen mich bekränzen,
Da bey freudenvollen Tänzen
Mich der Gott der Tonkunst zieht.
Lächelnd wink ich Amarillen,
Die mit holdem Widerwillen,
Spröde kömmt, und reizend flieht.

Rosen schmücken schwarze Haare,
Weil die Lust der schönen Jahre,
Noch in Geist und Nerven lebt.
Liebe! du sollst mich begleiten,
Wenn ein Schwarm von Fröhlichkeiten
Gaukelnd mir vor Augen schwebt.

Rosen, welche zärtlich prangen,
Rosen blühen auf Mund und Wangen
Der geliebten Amarill.
Küsse, die von Herzen gehen,
Sollen ihren Glanz erheben,
Wenn sie sanft sich weigern will.

Feurig spielen Blick und Mienen,
Wenn in Scherz der Violinen
Wirbelnd sich die Flöte mengt.
Dann empfind ich voller Freuden
Das bezaubernd süße Leiden,
Das den Geist mit Wollust tränkt.

Reichet mir den Saft der Trauben,
In die schönen Sommerlauben,
Wo die Weste lieblich wehnt.
Freundinn, höre meine Lieder,
Sieh, wie lächeln dort die Brüder,
Da sie uns bepfaffen sehn.

Vierzehntes Lied.

14

In mäßiger Bewegung.

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a lute line. The second system also has a vocal line and a lute line. The lute line includes figured bass notation (numbers 1-7) and some accidentals. The lyrics are written below the vocal lines.

Lern als Doctor in Gerichten, Sprach mein Oheim, Händel schlichten, Statt von Lieb und Wein zu dichten, Beter, sonst enterb ich dich.

Beter, nimm es wohl zu Ohren, Lieb und Wein sind nur für Thoren, Du bist nicht für sie geboren, Du mußt Doctor seyn, wie ich.

Mein Thun und Wandel.

Rixenburgor.

Tammul. vornehmster Christen.

Lern als Doctor in Gerichten,
Sprach mein Oheim, Händel schlichten,
Statt von Lieb und Wein zu dichten,
Beter, sonst enterb ich dich.
Beter, nimm es wohl zu Ohren,
Lieb und Wein sind nur für Thoren,
Du bist nicht für sie geboren,
Du mußt Doctor seyn, wie ich.

Gut, ich that's. Doch Phyllis Blicke
Riefen mich sogleich zurücke,
Und ich bin zu meinem Glücke
Noch vom Doctor weit entfernt.
Aber mir die Zeit vertreiben,
Manchmal auch ein Trinklied schreiben,
Und der Mägden Lieblich bleiben,
Oheim, das hab ich gelernt.

Busen, die voll Sehnsucht wallen,
Seufzer, die gebrochen fallen,
Worte, die nur halb erschallen,
Werk ich und verstehe sie.
Aber unsrer Vornwelt Schätze,
Alte römische Gesetze,
Manches Bartolus Geschwätze,
Werk ich nicht, versteh ich nie.

Augen, die nicht geistreich klagen,
Und den Mienen, die nichts sagen,
Bin ich kalt, gleich Wintertagen,
Gleich Satyren, reich an Spott.
Aber, wenn die Mägden süßten,
Schmeichl' ich wie die West' im Kühlen,
Die um ihren Busen spielen,
Scherz ich, wie ein Liebesgott.

Fürsten werd ich nie beneiden,
Noch um ihre wilden Freuden
Mich aus Lottchens Armen scheiden;
Denn, da herrsch ich Fürsten gleich.
Und die Lust, die wir empfinden,
Unsre Seelen zu ergründen,
Und uns da geliebt zu finden,
Tausch ich um kein Königreich.

Meere mögen Schätze senden,
Die mit nimmer sattten Händen
Geizige dem Ost entwenden:
Ich bin froh, so arm ich bin.
Jenen Bach, wo die Najaden
Mich und Phyllis, uns zu baden,
Ost mit Hauteln eingeladen,
Geb ich um kein Weltmeer hin.

Phyllis lacht und stellt sich spröde,
Wenn ich vor der Mutter blöde
Nur durch Blick und Mienen rede;
Darf ich ganz verständlich seyn?
Doch die Mutter wacht oft lange,
Ich erzähl, erzürnt vom Zwange,
Geistermärchen; ihr wird bange,
Und sie läßt uns gern allein.

Spröder Mägden Herz zu rühren,
Zu besigen, zu verliehren,
Und ein schöner's auszuspiuren,
Sind acht Tage lang genug.
Mägden schlüpf ich aus den Händen,
Die der Jahre Lenz verschwenden,
Eh' sie den Roman vollenden,
Denn ich bin nur einmal jung.

Fünfzehntes Lied.

15

Gravé wng.

Herr Robert gleicht der Robertin, und beyde haben einen Sinn, und sind so viel als ichs versteh, das Muster einer klugen

Eh. Drum muß es nicht natürlich seyn, daß sie sich alle Tag entzweyn, daß sie sich alle Tag entzweyn.

Tausend vermischter Dichtungen.

Das gleiche Ehepaar.

Rürnberg.

Herr Robert gleicht der Robertin,
Und beyde haben einen Sinn,
Und sind, so weit als ichs versteh,
Das Muster einer klugen Eh.
Drum muß es nicht natürlich seyn,
Daß sie sich alle Tag entzweyn.

Ihr Reichthum kann sie nicht entzweyn;
Ein Hauptpunct, wenn die Klugen freyn!
Der Mann ist reich, die Frau ist reich,
Und Geld macht, dünkt ich, alles gleich.
Drum muß es nicht natürlich seyn,
Daß sie sich alle Tag entzweyn.

Sie sind einander nicht zu alt,
Nicht unterschieden von Gestalt.
Gleich sehn sie sich: sie wählten schlan,
Der schönste Mann die schönste Frau.
Drum muß es nicht natürlich seyn,
Daß sie sich alle Tag entzweyn.

Sie kennen Nachbarschaft und Welt,
Besitzen beyde was gefällt,
Und treiben die Gefälligkeit
Zu einerley Vollkommenheit.
Drum muß es nicht natürlich seyn,
Daß sie sich alle Tag entzweyn.

Wenn nur ein Trieb verschieden wär!
Er will wie sie, und sie wie er;
Herr seyn will er, und je und je
Beständig Herr seyn will auch sie.
Nun dürft es bald natürlich seyn,
Wenn sie sich alle Tag entzweyn.

Sie haben einen Zeitvertreib,
Der Mann kann nichts, und nichts das Weib;
Und weil nun keines sonst nichts kann,
So fahren sie einander an.
Das macht ihr gar zu ähnlich seyn,
Daß sie sich alle Tag entzweyn.

Sechzehntes Lied.

Liebreich.

Gottchen, höre
 mein Lufen, mein warnen an:
 Folge meinen treuen Lehren,
 laß dich nicht den Schmerz hethören,
 Der dir schaden kann.

Aus den Erweiterungen.

Blonde.

Dask.

Gottchen, höre
 Meine Lehre,
 Nimm mein warnen an,
 Folge meinen treuen Lehren
 Laß dich nicht den Schmerz hethören,
 Der dir schaden kann.

Unsre Jugend
 Muß durch Tugend
 Und durch Freude blühen;
 Wer wird bey so jungen Tagen
 Sich mit alten Sorgen plagen,
 Und nur Runzeln ziehn.

Drum so höre
 Meine Lehre;
 Wendre deinen Sinn.
 Laß dein Gramen, laß dein Trauren,
 Sonst muß dich zu früh bedauern
 Deine Dienerinn.

Sind die Zeiten
 Vielen Leuten
 Jeso gar zu schlecht:
 Was ist nun dabey zu machen?
 Komm, wir wollen drüber lachen
 Denn so thun wir recht.

Laß die Sorgen
 Seyn verborgen,
 Denn sie helfen nicht.
 Ja man soll auch in dem Leiden
 Allzu harte Klagen meiden,
 Dieses will die Pflicht!

Siebenzehntes Lied.

17.

Liedweis.

Blonde Töcher, die in Töne sind voll edler Lust. Munter, wie die Musen denken, dankst du, und kein stills Kranken

wallt in deiner Brust.

Aus den Erweiterungen.

Lottchen.

Tast.

Blonde Schöne,
Deine Töne
Sind voll edler Lust;
Munter, wie die Musen denken,
Denkst du, und kein stills Kranken
Wallt in deiner Brust.

Deine Lehre,
Die ich höre,
Ist so schön, wie du;
Du singst dir auf raschen Saiten,
Welche Schmerz und Gram bestreiten,
Scherz und Freuden zu.

Fern vom Leiden,
Voll von Freuden,
Die dein Herz dir heut,
Spielest du die muthigen Scherze
In Charlottens finstres Herze,
Das der Gram zerstreut.

Ihre Klagen
Zu verjagen,
Daran thust du recht!
Sollte man noch jung nicht lachen,
Und auch jung schon Grillen machen?
Ey, das wäre schlecht!

Gram zu scheuen,
Uns zu freuen,
Ist der Jugend Schmuck;
Uns, wie Greise zu beklagen,
Und mit Sorgen uns zu plagen,
Das ist Zeit genug!

Jesu müssen
Wir genießen,
Was der Lenz uns lehrt;
Denn ist dieser Lenz verschwunden,
So bereuen wir die Stunden,
Die wir nicht geehrt.

Deiner Lehre,
Die ich ehre,
Soll mein Herz sich weyhr.
Ihr zu Ehren will ich lachen;
Mich des Lebens werth zu machen,
Will ich fröhlich seyn.

Achtzehntes Lied.

Augustinus.

Komm, Süßchen, in den Ro- sengarten, wo ich und Flora deiner warten, auf deinm Reiz zu stolz zu seyn. Sonst
wird sie süßen Duft verschließen, aus Blumen wird er traurig fließen, und von mir die Empfindung leihn.

Lindbergh.

An Süßchen.

Tark.

Komm, Süßchen, in den Rosengarten,
Wo ich und Flora deiner warten,
Auf deine Reize stolz zu seyn.
Sonst wird sie süßen Duft verschließen,
Aus Blumen wird er traurig fließen,
Und von mir die Empfindung leihn.

Komm zum empfindungsvollen Hügel,
Hier sind die Bäche deine Spiegel,
Wie sie es andern Blumen sind.
Der West vult über sie hernieder,
Und färbt mit spielendem Gefieder
Sie reizender und dich, mein Kind.

Sieh dort die schöne Taub' im Röhlen
Gefällig um den Tauber spielen,
Voll Mitleid blickt er auf mich her.
Wie schmachend girrt sie ihm entgegen!
O laß ihr Beyspiel dich bewegen;
Und! ach ich liebe mehr als er!

Die Blumen, die hier liebe reich blühen,
Wie können diese lebhaft glühen,
Wenn Sie dein Reiz nicht neidisch macht?
Komm, Süßchen! fern von deinen Blicken
Seh ich auf Feldern, die sich schmücken
Den Lenz nur in verlassner Pracht.

Neunzehntes Lied.

19

Barwagand.

Beschützer meiner Schöne, wachsammer Ariel, Belinden zu bewachen, sey künftig dein Beruf! Nichts
 Erschein auf diese Töne, und nimm von mir Befehl. Selinden zu bewachen, sey künftig dein Beruf! Nichts
 und dich größer machen, seit Sabalis dich schuf.

Jayfaria.

Beschützer meiner Schöne,
 Wachsammer Ariel,
 Erschein auf diese Töne,
 Und nimm von mir Befehl.
 Selinden zu bewachen
 Sey künftig dein Beruf!
 Nichts muß dich größer machen,
 Seit Sabalis dich schuf.

An den Sylphen Ariel.

Dich finde nicht der Morgen
 Bey meines Mädchens Fuß.
 In weit erhabnern Sorgen
 Beweise sich dein Schuß.
 Belindens braunen Locken
 Gab Pope dich zur Wacht.
 Fest nimm so unerschrocken
 Selindens Herz in Acht.

Erhalt in ihrem Herzen
 Den Spott, der siegreich ist,
 Wenn in gezwungenen Scherzen
 Der Landwirth sich ergiebt.
 Ein niederschlagend Lachen
 Bewasch' ihr Angesicht,
 Den Junker klein zu machen,
 Der aus Banisen spricht.

Bedeckt nun die Gesilde
 Am Abend Thau und Ruh;
 So setze meinem Bilde
 Der Liebe Reizung zu.
 Gib, daß ich so sie rühre,
 So wie sie mich gerührt,
 Als sie an dem Claviere
 Mein zärtlich Herz entführt.

Traxhafet.

Wenn überdeckt mit Drossen,
 Der Stuger um sie schwebt,
 Und seinen Blick vermessen
 Der Narr nach ihr erhebt;
 So scheuche dein Gefieder
 Den leeren Stuger fort,
 Und donnre Narren nieder
 Durch ein gescheutes Wort.

Zwanzigstes Lied.

Dümpfend.

Sing, Nachtigall, die schön-
nen Stunden, da man der Doris
Jahrestag ehrt. Clav. Solo. Nie wird dein Lied so schön empfunden,
als wenn es meine Doris hört. Clav. Solo. Dein Lied kann
ist nicht schläfrig klingen, denn du wirst Doris
Reize sehn; und wirst du ihr gefällig singen, so könnt
nie dein Lied so schön. Clav. Solo.

Liebreichlich.

An die Nachtigall.

Sing, Nachtigall, die schönen Stunden,
Da man der Doris Jahrestag ehrt.
Nie wird dein Lied so schön empfunden,
Als wenn es meine Doris hört.
Dein Lied kann ist nicht schläfrig klingen,
Denn du wirst Doris Reize sehn;
Und wirst du ihr gefällig singen,
So könnt nie dein Lied so schön.

Dank.

Ein und zwanzigstes Lied.

Verhüllt.

Emi - re, die den Mann beweinet, verhüllt mit Kap - pen ihr Ge - sicht, wo - durch auch kei - ne

Sonne scheinet. Warum läßt sie sich lie - ber nicht von dün - nem Flor, von dün - nem Flor die Trauer machen? mich

ein wenig geschwinde.

denkt, mich denkt, um si - cherer zu la - chen, mich denkt, mich denkt, um si - cherer zu la - chen.

Einberühren.

Emire.

Krause.

Emire, die den Mann beweinet,
Verhüllt mit Rappen ihr Gesicht,
Wodurch auch keine Sonne scheint.
Warum läßt sie sich lieber nicht
Von dünnem Flor die Trauer machen?
Mich deucht, um sicherer zu lachen.

Zwey und zwanzigstes Lied.

Munter.

Dur Nachtigall reizende Lieder ertönen, in locken schon wieder die fröhlichsten Stunden ins Jahr, die fröhlichsten Stunden ins Jahr. Nun
singt die steigende Lerche, nun klappern die reisenden Störche, nun schwaget der gaukelnde Staar, nun schwaget der gaukelnde Staar.

von Haydn.

Der May.

Kraus.

Der Nachtigall reizende Lieder
Ertönen und locken schon wieder
Die fröhlichsten Stunden ins Jahr.
Nun singet die steigende Lerche,
Nun klappern die reisenden Störche,
Nun schwaget der gaukelnde Staar.

Wie munter sind Schäfer und Heerde!
Wie lieblich beblümt sich die Erde!
Wie lebhaft ist igo die Welt!
Die Tauben verdoppeln die Küsse,
Der Entich besuchet die Flüsse,
Der lustige Sperling sein Feld.

Wie gleicht doch Zephyr der Floren!
Sie haben sich weislich erkohren,
Sie wählen den Wechsel zur Pflicht.
Er flattert um Sprossen und Garben;
Sie liebet unzählige Farben;
Und Eifersucht trennet sie nicht.

Nun heben sich Binsen und Keime,
Nun kleiden die Blätter die Bäume,
Nun schwindet des Winters Gestalt.
Nun rauschen lebendige Quellen
Und tränken mit spielenden Wellen
Die Triften, den Ager, den Wald.

Wie buhlerisch, wie so gelinde,
Erwärmen die westlichen Winde
Das Ufer, den Hügel, die Grust.
Die jugendlich scherzende Liebe
Empfindet die Reizung der Triebe,
Empfindet die schmeichelnde Lust.

Nun stellt sich die Dorfschaft in Reihen,
Nun rufen euch eure Schallmeyen,
Ihr stampfenden Tänzer, hervor.
Ihr springet auf grünender Wiese,
Der Bauerknecht hebet die Lese,
In hurtiger Wendung empor.

Nicht fröhlicher, weiblicher, kühner
Schwang vormals der braune Sabiner
Mit männlicher Freyheit den Hut.
O! reizet die Städte zum Reide,
Ihr Dörfer voll hüpfender Freude!
Was gleicht dem Landvolk an Muth.

Drey und zwanzigstes Lied.

23

Enfsalt.

The musical score consists of two systems of staves. Each system has a vocal line (treble clef) and a bass line (bass clef). The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal line.

Der Gott der Träume flieht, und Phoebus schmückt die Erde. Auf! Muse, daß mein Lied der Götter Herold werde. Wirf dich aufs neu erquickt, voll heißer Sehnsucht nieder! Ihr Arm, der dich beglückt, verlangt auch Ehrfurcht wieder.

Léon.

Der Gott der Träume flieht,
Und Phoebus schmückt die Erde.
Auf! Muse, daß mein Lied
Der Götter Herold werde.
Wirf dich, aufs neu erquickt,
Voll heißer Sehnsucht nieder!
Ihr Arm, der dich beglückt,
Verlangt auch Ehrfurcht wieder.

Gebt mir ein weises Herz,
Das jede Tugend liebet,
Und bey des andern Schmerz
Ein menschlich Mitleid übet.
Steht mir mit Segen bey,
Wenn ich ein Mägdechen wähle,
Daß es stets reizend sey,
Und mir kein Neider fehle.

Morgenlied eines Dichters.

Kraus.

Den Kuß, den ich veräumt,
Den müßt ihr mir vergeben.
Die Lust, die ich geträumt,
Die wollet ihr beleben.
Das Feuer, das uns beseelt,
Müß nicht in mir verrauchen,
Die Kraft, die manchen fehlt,
Laßt mich noch alt gebrauchen.

Bewachet Amors Reich,
Und bildet junge Herzen,
Daß sie, Cytheren gleich,
Voll Reiz bezaubernd scherzen.
Verschönert ihr Gesicht,
Macht sie halb frey, halb spröde,
Ihr Mund, der küßt und spricht,
Sey klug in seiner Rede.

Beschützt mit starker Hand
Des Weinbergs reife Beeren,
Aufs Wohl vom Vaterland
Noch manches Glas zu leeren.
Straft die, die eure Frucht
Verfälschen und verderben,
Und an der Wassersucht
Laßt keinen Dichter sterben.

Beschert mir einen Freund,
Der keinen Fehl verschweiget,
Der, wenn mein Auge weint,
Ein Herz voll Mitleid zeigt.
Mich lehre Weh und Wohl
Mein Leben zu genießen;
Dann wird mir Unschuldsvoll
Ein jeder Tag verfließen.

Vier und zwanzigstes Lied.

Erstes Tamburin. Lobhaft.

Nymphen, werfet frische Kränze um das neue Brustgewand; eilt in jugendliche Tänze, schlingt die Freude Hand in Hand. Ende.

Lockre Felder schmückt der März gütig mit Narzissen, fühlt mit ihnen Lust und Scherz, fühlt mit ihnen Lust und Scherz, mit

ihnen Lust und Scherz. Fühlt, eh sie sich kraftlos schließen. Da Capo.

Liederküßer.

Nymphen, werfet frische Kränze
Um das neue Brustgewand.
Eilt in jugendliche Tänze,
Schlingt die Freude Hand in Hand.

Chor der Faunen.

Lockre Felder schmückt der März
Gütig mit Narzissen:
Fühlt mit ihnen Lust und Scherz.
Fühlt, eh sie sich kraftlos schließen.

Wechselsweise Er-

Nymphen, werfet frische Kränze,
Um das neue Brustgewand.
Eilt in jugendliche Tänze,
Schlingt die Freude Hand in Hand.

Zier und zwanzigstes Lied.

Zweytes Tamburin, in voriger Bewegung.

Faunen, schneidet eure Pfeifen aus verjüngten Weiden neu. Stimmt, der Freude Ton zu greifen, zärtlicher die Waldschalmey. Ende.

Frühling, Amuth und Gesang tönt aus allen Hecken; flöhet Muth in ihren Klang, flöhet Muth in ihren Klang, in

ihren Klang. flöhet, ohne sie zu schrecken. *Da Capo.* und hernach wird mit der ersten Clausel des ersten Tamburin geschlossen.

munterung zur Lust.

Chor der Nymphen.

Marpurg.

Faunen, schneidet eure Pfeifen
Aus verjüngten Weiden neu.
Stimmt, der Freude Ton zu greifen,
Zärtlicher die Waldschalmey.

Frühling, Amuth und Gesang
Tönt aus allen Hecken;
Flöhet Muth in ihren Klang.
Flöhet, ohne sie zu schrecken.

Faunen, schneidet eure Pfeifen
Aus verjüngten Weiden neu.
Stimmt, der Freude Ton zu greifen,
Zärtlicher die Waldschalmey.

Fünf und zwanzigstes Lied.

Ein wenig langsam.

Er - klä - re dich zum letz - ten - mal: für wen, für wen entschließt sich deine Wahl? Ist sie ein reich ver -

brämte Waise? Ist dir ein Thor vielleicht der beste? Nimm nichts als Zärt - lich - keit dich ein, so würd' ich

längst ge - wählet seyn, ich würd' längst, ich würd' längst ge - wählet seyn.

Léon.

Frage an Doris.

Marpurg.

Erkläre dich zum letztenmal:
 Für wen entschließt sich deine Wahl?
 Ist sie eine reich verbrämte Waise?
 Ist dir ein Thor vielleicht der beste?
 Nimm nichts als Zärtlichkeit dich ein,
 So würd' ich längst gewählt seyn.

Sechs und zwanzigstes Lied.

27

Klavier.

Im Jorn hab ichs einmal gewagt, und über böse Zeit geklagt; ich thu es nun und nimmer wieder, 144

Ich scherz ich froh, und singe Lieder, und lasse Zeiten, Zeiten seyn; kein finst'rer Kummer nimmt mich ein,

kein finst'rer Kummer nimmt mich ein.

Knilling.

Im Jorn hab ichs einmal gewagt,
Und über böse Zeit geklagt;
Ich thu es nun und nimmer wieder;
Ich scherz ich froh, und singe Lieder;
Und lasse Zeiten, Zeiten seyn.
Kein finst'rer Kummer nimmt mich ein.

Der Widerruf.

Ich lache, wenn Plutander flucht,
Und im Kalender seufzend sucht,
Wo hier und da Interessen fehlen,
Die ihn mit Furcht und Hoffnung quälen.
Man schelte immer meine Ruh;
Ich weiß, ich habe Grund dazu.

Ich war einmal ein solcher Thor,
Und nahm mir recht im Ernste vor,
Bey mir nicht angenehmen Tagen,
Den Lauf der Zeiten anzuklagen.
Allein, was half mein Klagegeschrey;
Die Welt blieb immer einerley.

Karpiug.

Der Streich verbroß mich gar zu sehr;
Nun, schwur ich, seufz ich nimmermehr;
Zum Pöffen will ich nicht mehr klagen,
Und sollte mich die Milzsucht plagen.
Fehlt mir der Thoren Trost, das Geld,
So fehlets mir in der besten Welt.

Sieben und zwanzigstes Lied.

Einer. Meinet.

Ih hö - re gern bey'm Weine singen, zu - mal, wenn man vom Wei - ne singt.
Er macht, daß al - le Stimmen klingen, daß selbst des Dich - ters Lied ge - lingt. Ihr werdet ihn doch nicht vertreiben; mich

Alle.
dünkt, es ist ein guter Brauch. Das meynt wir auch, das meynt wir auch; er ist vortreflich, er soll bleiben; er ist vortreflich, er soll bleiben.

Einer.

Einer. Ich höre gern bey'm Weine singen,
Zumal, wenn man vom Weine singt.
Er macht, daß alle Stimmen klingen,
Daß selbst des Dichters Lied gelingt.
Ihr werdet ihn doch nicht vertreiben;
Mich dünkt, es ist ein guter Brauch.

Alle. Das meynen wir auch;
Er ist vortreflich, er soll bleiben.

Einer. Nach meinem wenigen Bedünken,
Muß wohl der Trieb, uns zu erfreuen,
Die Lust und das Talent zu trinken,
Dem Menschen angebohren seyn.
Der Trieb ist uns, als Grundtrieb, eigen,
Und nicht etwan ein bloßer Brauch.

Alle. Das meynen wir auch;
Das wollen wir noch heute zeigen.

Der gute Brauch.

Einer. Von guten Bräuchen alter Zeiten
Pfleget man doch nicht leicht abzugehn.
Und wer wird hier nicht ohne Streiten
Dem Wein den Vorrang zugestehn?
Wir ließens also doch bey'm Alten,
Wär auch das Trinken nur ein Brauch.

Alle. Das meynen wir auch;
Wir wollens immer beybehalten.

Einer. Wenns auch noch nicht erfunden wäre:
O! wir ersändens noch der Welt;
Wir pflanzten Wein, bey meiner Ehre!
Und schenkten ihr ihn, ohne Geld.
Wir würden sie uns recht verbinden;
Wir würden ewig, wie der Brauch.

Alle. Das meynen wir auch.
Wir würden ganz gewiß erfinden.

Marpurg.

Einer. Ihr wißt, wie Scherz und Spott gefallen,
Es fehlt uns nicht an Stoff und Muth.
Da sind nun wohl gewiß vor allen
Die Narren und das Wasser gut.
Wie müst man nicht durch scharfes Spotten!
Und selbst der Wein erhält den Brauch.

Alle. Das meynen wir auch;
Wir denken sie noch auszurotten.

Einer. Fang ich erst an ein Glas zu leeren,
So schenk ich auch gleich wieder ein.
Man pfllegt so bald nicht aufzuhören,
Und dazu fehlt's hier nicht an Wein.
Das wird wohl euer Lob erlangen.
Man sagt, das sey ein alter Brauch.

Alle. Wir haben ihn auch.
Allein, man pfllegt auch anzufangen.

Acht und zwanzigstes Lied.

Amint. Mänter.

Callist sey tugendhaft und schön, das muß auch selbst der Reid gestehn; sie will ihr Herz verschon. Der Vater starb ihr

Neran.

zeitig ab, und nahm den Reichthum mit ins Grab. Ich will mich noch be. den. ken.

Mänter.

Amint. Callist sey tugendhaft und schön,
Das muß auch selbst der Reid gestehn;
Sie will ihr Herz verschonen.
Der Vater starb ihr zeitig ab,
Und nahm den Reichthum mit ins Grab.
Neran. Ich will mich noch bedenken.

Amint. Clarisse liebt ein schönes Buch,
Ist artig und bescheiden klug;
Sie will ihr Herz verschonen.
Ihr Vormund, der ihr Heil bedacht,
Hat sie vom Mammon frey gemacht.
Neran. Ich will mich noch bedenken.

Der bedachtsame Freyer.

Amint. Gelinde reizet Aug und Herz,
Sie singet, spielt, ist frey im Scherz;
Sie will ihr Herz verschonen.
Sie ist den größten Dichtern gleich,
Ist gutes Muths, ob schon nicht reich.
Neran. Ich will mich noch bedenken.

Amint. Beata ist ein redlich Blut,
Versteht die Küch und Wirtschaft gut;
Sie will ihr Herz verschonen.
Ihr Reiz, nebst Tugend und Verstand,
Verdecken ihren armen Stand.
Neran. Ich will mich noch bedenken.

Marping.

Amint. Sybille kennet jede Tracht,
Und weiß, was der und jene macht;
Sie will ihr Herz verschonen.
Sie erbt zwar viel, das gute Kind;
Doch, ob sie drum auch Freyer findet.
Neran. Das sollt ich doch wohl denken.

Amint. Harpine will, trotz der Natur,
Auch ohne Reiz, man denke nur,
Und Wis, ihr Herz verschonen.
Ich zweifle, daß sie einer wählt,
Ob sie gleich funfzehn tausend zählt.
Neran. Wer wird so albern denken.

Musette. Fröhlich.

Neun und zwanzigstes Lied.

Das, mein Damon tanzt und springet, seht, wie wiegt er Leib und Fuß!
 Das, mein Damon lacht und singet, singt von Ruhe, Wein und Ruß. Das, wie Mund und Augen
 glühen, wie be - le - ben uns durch ihn.

Liedsing.

Phyllis lobt den Wein.

Karpurg.

Seht, mein Damon tanzt und springet!
 Seht, wie wiegt er Leib und Fuß!
 Seht, mein Damon lacht und singet,
 Singt von Ruhe, Wein und Ruß.
 Seht, wie Mund und Augen glühen!
 Wir beleben uns durch ihn.

Hört die ungezwungenen Scherze!
 Hört, die Liebe scherzt durch ihn.
 Wie die Dämmerung vor der Kerze,
 Seht die Schwermuth vor ihm fliehn.
 Seht, er taumelt, wankt im Sehn,
 Seht, so gar er taumelt schön.

Seht, wie locken seine Lippen!
 Seht, wie glüht sein Mund so roth!
 Macht mich, ihr rothen Lippen,
 Macht mich halbgezwungen roth!
 Ja er kömmt, er küsst mich.
 O wie feurig küßt er mich!

Wein, du Wein hast ihn begeistert,
 Du theilst ihm dein Feuer mit.
 Durch dich küßt er so begeistert,
 Und theilt mir sein Feuer mit.
 Drum soll, wie von ihm, der Wein
 Auch von mir vergöttert seyn.

Dreyßigstes Lied.

31

Musik.

O Freundin, küßt die Schöne, mit lächelndem Gesicht. Auf! weyht ihr eure Töne! Denn sie verschmäht euch nicht. Du Freundinn keuscher Musen, Beseele dieses Lied, und mache, daß der Busen von deinem Feuer glüht.

Freundinn keuscher Musen, beseele dieses Lied, und mache, daß der Busen von deinem Feuer glüht.

Sönn.

O Freunde, küßt die Schöne,
Mit lächelndem Gesicht.
Auf! weyht ihr eure Töne!
Denn sie verschmäht euch nicht.
Du Freundinn keuscher Musen,
Beseele dieses Lied,
Und mache, daß der Busen
Von deinem Feuer glüht.

Es spricht in deinen Mienen
Nicht Wildheit; Ernst und Scherz;
Und denen, die dir dienen,
Giebst du ein fröhlich Herz.
Das Lachen, Scherz und Spiele
Begleiten deinen Schritt.
Von Dichtern folgen viele;
Auch Epikur geht mit.

Die Tugend.

Dein Auge lächelt Freude,
Und Weisheit lehrt dein Mund.
O Göttinn, mache beyde
Dem Menschenfeinde kund.
Er, der dich nie gesehen,
Träumt sich von dir ein Bild.
Er wird dich falsch verstehen,
Ist fromm; doch stolz und wild.

Die Anschulds volle Jugend
Lehrst du den Werth der Zeit.
Doch ist dein Pfad, o Tugend,
Mit Blumen überstreut.
Die Anschuld wirft mit Kränzen
Den Scherz, der sitzlich lacht.
Und unter Spiel und Tänzen
Wird stets an dich gedacht.

Marving.

Die dein Verderben drohten,
Der Scyth* und Ibracier,
Die Wenden und die Gothen,
Die raßten dir zu sehr.
Der Narr scheut deine Blicke;
Er flieht, wo Weisheit spricht.
Der Weichling findet sein Glück
In deinem Umgang nicht.

Uns Freunde wird sie lieben;
Wir sind der Weisheit gut;
Und mit den stärksten Trieben
Klopft für dich unser Blut.
O du, du Schmuck der Jugend,
Des grauen Alters Zier,
Du kronenwerthe Tugend,
Wie reizend bist du mir.

Ein und dreßzigstes Lied.

Die Neugier und das Minne deuten, Der Forscher dunkler Heimlichkeiten, Uebt mich in Wein und Ja. Doch

zwingt mich ihr vertrautes Fragen, vertraulich Ja und Wein zu sa- gen: so denk ich im Herzen zu la, la, la.

The musical score consists of two systems of staves. Each system has a vocal line (treble clef) and a bass line (bass clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal lines.

Samml. vermischter Dichtun.

Der Heimliche.

Maysburg.

Die Neugier und das Minne deuten,
Der Forscher dunkler Heimlichkeiten,
Uebt meinen Mund in Wein und Ja.
Doch zwingt mich ihr vertrautes Fragen
Vertraulich Ja und Wein zu sagen:
So denk ich im Herzen la, la, la.

Schon lange schmeck ich ein Vergnügen,
Das ich der schlaun Welt verschwiegen,
Der ganzen schlaun Welt beynah.
Nicht Gold und Ruhm sind meine Freude.
Sie reizen, wie ich glaube beyde,
Doch lieblicher reizet la, la, la.

Ich läugne nicht die zarten Triebe,
Und daß ich längst das Glück der Liebe
Mir für den albern Haß ersah.
Doch unter allen den Gestalten,
Die ich für liebenswerth gehalten,
Bezaubert mich meine la, la, la.

Und warum soll ich sie auch nennen?
Die Augen, welche Schönheit kennen,
Die kennen dich ja, Sylvia!
Mehr aber braucht man nicht zu wissen.
Ich weiß, was ich versprechen müssen,
Als du mir dein Herze la, la, la.

Sie haßt mich nicht, ich müßt es lügen!
Nur, sprach sie, Damon sey verschwiegen!
Und alles, was sie sprach, geschah.
O ja, ihr schweigt, ihr stummen Linden,
Die Stunden, die uns dort verschwinden,
Verschwinden uns unter la, la, la.

Zwey und dreyßigstes Lied.

33

Dithyram.

Der Abendstern winkt unsrer Erde
Die Ruh am Horizont herauf;
Des Tages Arbeit und Beschwerde
Hört auf dem stillen Erdkreis auf.

schwören, setzt auf dem stillen Erdkreis auf.

Zafaria.

Der Abend.

Marpurg.

Der Abendstern winkt unsrer Erde
Die Ruh am Horizont herauf;
Des Tages Arbeit und Beschwerde
Hört auf dem stillen Erdkreis auf.

Der Landmann, dessen stille Hütte
Der Gott des Schlafes gern bewohnt,
Tritt vor die Thür mit schwerem Schritte,
Und sieht mit Sähnen in den Mond.

O! daß in ungewürzten Zügen
Der edle Saft verschwendet wird;
Und daß der Mensch auch im Vergnügen
Zu seiner Schande strafbar irrt!

Doch in der Stadt im weiten Zimmer
Spielt man die großen Gläser aus,
Und bey des Wachslichts stolzem Schimmer,
Erhebet sich der Abendschmauß.

Da schimmern Westen bey den Hauben;
Da herrscht und jauchzt der freye Spaß;
Und treuer Saft aus rheinischen Trauben
Stürzt unaufhörlich in das Glas.

Nur Freunde, die sich glücklich dünken,
Wenn sie dem Becher Lieder weihn;
Wir, Freund, wir müßten mit dir trinken,
So würde dir dein Wein erst Wein.

Doch, Freund, was machst du mit dem Weine,
Der schlecht genügt sein Lager drückt?
Und warum hat ihn von dem Rheine
Der milde Weingott dir geschickt?

Ich seh schon, wie auf deinem Saale
Die Trunkenheit, nicht Bacchus, rauscht;
Freund, man entheiligt die Pokale,
Wenn man sich so, wie ihr, berauscht.

Dren und dreyßiges Lied.

Zärtlich schmerzhaft.

Mein Thyr, sieh! es geht dein Schmerz mir bis ans Herz. Entdeck dich, mit dem ich, dein

Schwignen marturt dich . . . und mich, dich und mich, dein Schwignen mar . . . turt dich und

Clav. solo. *p* Clav. solo. *f*

mich. Du schwignst! du schwignst? Wo klagt ich et, wann gar ein Leid, ein Leid, ein

Clav. solo. *p* Clav. solo. *f*

Bayer.

Phyllis an Thyr sis.

Mein Thyr sis, sieh! es geht dein Schmerz

Mir bis ans Herz.

Entdecke dich!

Drey und dreyßigstes Lied.

35

Leid, da von nicht ich die Ursach war? Du schweigst! Du schweigst! Beklagt ich etwan gar ein
Leid, da von nicht ich die Ursach war? ein Leid, ein Leid, ein Leid, da von nicht
ich, ich nicht die Ursach war.

Marpurg.

Dein Schweigen martert dich und mich.
Du schweigst? Beklagt' ich etwan gar
Ein Leid, davon nicht ich die Ursach war?

Vier und dreyßigstes Lied.

Inhalt.

Als ich Rosenkränze wand, warf ich Amorn mit dem Köcher, den ich in dem Busche fand, Nachsuchtsvoll in
 meinen Becher. Aber, weil ich mit dem Wein ihn zugleich verschlucket habe, Wüthet mir der böse Knabe
 Wild in Adern, Mark und Bein, wild in Adern, Mark und Bein, wild in Adern, Mark und Bein.

Liedtext.

Amor.

Marpurg.

Als ich Rosenkränze wand,
 Warf ich Amorn mit dem Köcher,
 Den ich in dem Busche fand,
 Nachsuchtsvoll in meinen Becher.
 Aber, weil ich mit dem Wein
 Ihn zugleich verschlucket habe,
 Wüthet mir der böse Knabe,
 Wild in Adern, Mark und Bein.

Fünf und dreißigstes Lied.

In mäßiger Bewegung.

Ihr Dichtsam, laßt die Dicht - sian nicht, und seht auf ih - re Ein - der. Musik und
 Hier floßt zu euch ein deutsch Dicht, für sich und für die Brü - der.

Dichtkunst bit - tet sich um euch, um die unsers Deutschlands Zier: vor - za - be - re - it -
 Nur, o! wer - det doch ge - ruf - ten.

Nur, o! wer - det doch ge - ruf - ten.

Léon.

An die Deutschen.

Marpurg.

Ihr Deutschen, haßt die Deutschen nicht,
 Und hört auf ihre Lieder.
 Hier steht zu euch ein deutsch Gedicht,
 Für sich und seine Brüder.
 Musik und Dichtkunst bitten hier
 Um euch, um unsers Deutschlands Zier:
 Erhabene Verächter,
 O! werdet doch gerechter.

Germanien zieht Künstler groß,
 Doch selten wahre Kenner.
 Zwar mancher setzt den Vorzug bloß
 Im kleinen, wie sein Gönner.
 Ist nur der ächten Schönheit Feind,
 Vom Bunten des Geschmacks ein Freund,
 Pedant in Melodien,
 Und groß in Ländeleien.

Allein vom ächten Feuer glüht
 Noch mancher deutsche Busen.
 Stimmt Telemann ein himmlisch Lied,
 So rührt ein Graun selbst Musen.
 Laß gießt Empfindungen ins Herz;
 Aus Händeln singen Ernst und Scherz,
 Und andre schöne Geister
 Sind ihrer Tonkunst Meister.

Germanien, sey stolz auf sie,
 Weil Kunst und Fleiß hier wohnt.
 Doch laß Musik und Poesie
 Zugleich nicht unbelohnt.
 Bezahlet du welsche Triller gut,
 O! so erstick auch nicht den Muth,
 Der in den Deutschen lodert,
 Und bloß Ermunterung fodert.

Cantate.

Der Caffee.

Arie.

Andante.

gung - der Feind vom Blut voll Kummer, mit wol - dem Milch, mit wol - dem Milch beluht.

Santate. Der Caffee.

du mich! faust löstest du den nk. luy Dylänner, er du stut weg, und

führst tot dich.

Vor gultig. der Feind vom Blut voll Kummer, mit wol. dem Kütz mit

wol. dem Kütz belobt. du mich! faust löstest du, faust löstest du den nk. luy Dylänner; er

er

¶ 2 *Volti subito.*

Santate.

Ein - stät wog, er ein - stät wog, und fürchtet dich. Dankt lob - stet dir Ein
 . mit dem Tylmox: er ein - stät wog und fürchtet dich.
 Du wahr - gott sel - ig
 willig flie - hen, der mein - er Ruf dir Ton - le nahen; in zärt - lich - Melan - gelien, in zärtlich - Melan - ge

Detailed description of the musical score: The score is written on six systems, each with a vocal line and a lute line. The lute line includes tablature (numbers 1-7) and rhythmic markings. The music is in 3/4 time and G major. The lyrics are in German. The first system contains the first two lines of the text. The second system contains the next two lines. The third system contains the final two lines. The lute accompaniment features a mix of eighth and sixteenth notes, with some triplets and trills. The tablature is written in a standard six-line format.

Der Caffee.

41

lin, verwan - delt du den kinsten Dram, verwan - delt du den kinsten Dram. Von vorn.

*Figured bass: 6 6 4 5 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 **

Recitativ.

Auf, Freunde, gönnt der Zwittracht wilden Weiden auf - rühen - rühen Wein; dem wü - ston Stof - vor mil - der

Figured bass: 6 6 7 6

Freunde sollt unser Gemüthschaft dem ein taumeln Dofor seyn? Lernet mit dem Tirkon nuf vor - gulten, der trinkt Caf -

Figured bass: 6 6 6

fee und flingt dem Wein, in trinkt nicht in vorursun Jügen die Wellust gäfernd ein. Dein Trank wallt in zu schwere Brust voll

Figured bass: 6 6 6 6 6 6

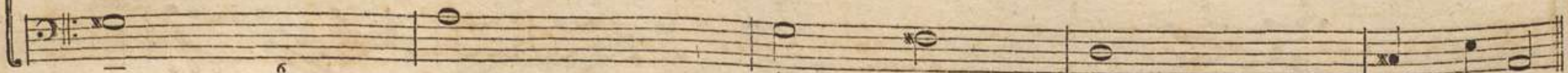
Berl. Oden, II Theil.

Volti subito.

Santate.



Zärtlichkeit, zueinander, und gesellig; und mach' den sanften Geist, ihu überwinst, mir fernindem hitzen Ruch ge- fallig.



5 2 6 2 6 *

Arie. Lustig.



5 2 6 2 6 *





Trinkt



nicht den süßtesten Wein, im Heringer durch ihu zu seyn; im Heringer durch ihu zu seyn: Ach! seyd ihr es nicht



5 7 5 6 6 6 *

Der Caffe.

sichon guung? Auf! seyd ihr us nicht sichon guung? auf seyd ihr us nicht sichon guung? Auf! seyd ihr us nicht sichon guung?

Um Uferigter dury ihu zu seyn, trinkt

ih dourstetelichon Wein, seyd ihr nicht Uferigt sichon guung? Trinkt nicht den surstetelichon Wein, um Uferigter dury ihu zu

seyn, auf! seyd ihr us nicht sichon guung? Seyd ihr us nicht sichon guung? Trinkt nicht den surstetelichon Wein, um

£ 2 *Volti subito.*

Cantate.

480-ig- der durch ihn zu sagen, Auf, seyde ihr us nicht schon genug, nicht schon genug, auf, seyde ihr us nicht schon genug, auf!

seyde ihr us nicht schon genug?

Andante.

Einig schon, wie

Wissen zu erkennen, schenkt bravum Taft aus Besinn ein, der macht uns froh, der macht uns froh, und laßt uns flieg, und

Der Caffee.

45

läßt mich flieg. Ein schön, wie Waissen zu weissen, schenkt braunnen Saft aus Besinn ein, der macht mich froh, der

macht mich froh, und läßt mich flieg, und läßt mich flieg. Von vorn.

E N D E.

Verzeichniß der Oden.

1. Als Amor einst Belinden fand.
2. Wenn ich König wäre.
3. Siehst du jene Rose blühen.
4. Serin, der hochberühmte Mann.
5. Crispin geht stets berauscht zu Bette.
6. Ein fauler Feind der Fröhlichkeit auf Erden.
7. Ihr Alten trinkt, euch jung und froh zu trinken.
8. Ich schwöre bey dem Wein.
9. Dich, Phillis, muß mein Herz verehren.
10. Mein Mägdechen und mein Wein.
11. Der Mucker rühmet uns das Wasser.
12. Falle doch, auf Doris Augenlieder.
13. Rosen sollen mich bekränzen.
14. Lern, als Doctor in Gerichten.
15. Herr Robert gleiche der Robertinn.
16. Lottchen höre, meine Lehre.
17. Blonde Schöne, deine Töne.
18. Komm, Suschen, in den Rosengarten.
19. Beschützer meiner Schöne.
20. Sing, Nachtigall, die schönen Stunden.
21. Emire, die den Mann beweinet.
22. Der Nachtigall reizende Lieder.
23. Der Gott der Träume flieht.
24. Nymphen, werfet frische Kränze.
25. Erkläre dich zum letztenmal.
26. Im Zorn hab ichs einmal gewagt.
27. Ich höre gern beym Weine singen.
28. Callist sey tugendhaft und schön.
29. Seht, mein Damon tanzt und springet.
30. O! Freunde, küßt die Schöne.
31. Die Neugier und das Minendeuten.
32. Der Abendstern winkt unsrer Erde.
33. Mein Thyrsis, sieh! es geht dein Schmerz.
34. Als ich Rosenkränze wand.
35. Ihr Deutschen, haßt die Deutschen nicht.
36. Cantate. Der Caffee.

Die Namen unter den Melodien bemerken linker Hand den Poeten, rechter Hand den Componisten.